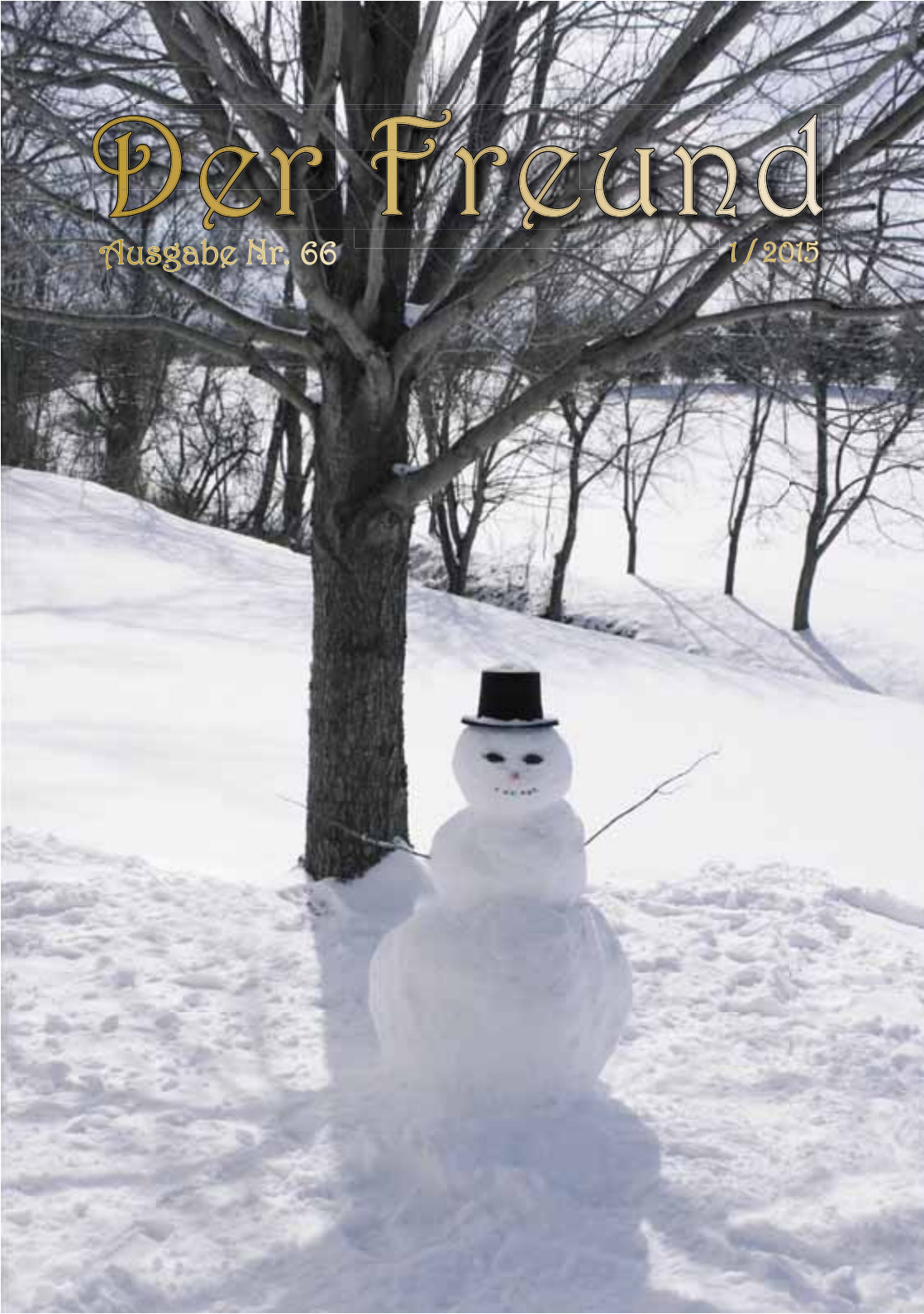


Der Freund

Ausgabe Nr. 66

1/2015



Der Freund

Jugendzeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung e. V.

Inhaltsverzeichnis

Ausgabe Nr. 66

Quartal Januar - März 2015

- 3 Editorial
- 4 Das denkbar schlechteste Unglück
- 9 Ein Rundgang durch mein Herz
- 12 Dinge richtig tun
- 15 Die goldene Regel
- 18 „Suchet in der Schrift“
- 22 Kinderecke: Haltet den Sabbat heilig
- 24 Aktuelle Bilder

Leitgedanke dieser Ausgabe:

„Der Weisheit Anfang ist des Herrn Furcht.“ (Sprüche 9, 10.) Viele Jugendliche fühlen nicht die Notwendigkeit harter Anspannung ihrer Kräfte, um zu jeder Zeit und unter allen Umständen ihr Bestes tun zu können. Sie leben nicht in der Furcht des Herrn; ihre Gedanken sind weder rein noch edel.

Dem Himmel ist jeder Gedanke und jede Tat bekannt. Eurer Umgebung mag euer Handeln verborgen sein, den Engeln aber ist es offenbar. Sie haben den Auftrag, denen zu helfen, die sich aufrichtig bemühen, jede schlechte Gewohnheit zu überwinden und Satans Nachstellungen zu entgehen.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 15.

EDITORIAL

DIE JUGENDEIT

Habt ihr schon mal die Aussage gehört: „Die Jugend wird an die jungen Leute verschwendet“? Dieser Spruch wird oft von denen verwendet, die zurückschauen und sehen, dass sie ihre besten Jahre nicht auf die beste Art und Weise verbracht haben. Ich frage mich, ob du auch einer von diesen Menschen sein wirst. Wirst du nach hinten schauen und Dinge bereuen, oder wirst du zufrieden zurückschauen und dort den Grundstock für dein christliches Leben sehen?

Die Schrift sagt uns, dass wir die Jahre unserer Jugend nicht verschwenden sollen. Unsere Jugend soll niemals eine Entschuldigung dafür sein, nicht das christliche Ideal gelebt zu haben. „Niemand verachte deine Jugend; sondern sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit.“ (1. Timotheus 4, 12.)

Vorbereitung ist der Schlüssel zum Erfolg. Als Jugendliche nehmen wir die Zukunft so selbstverständlich hin und glauben, dass wir Dinge später einfach so ablegen können, wenn wir älter sind, oder wir treffen überhaupt keine Vorbereitungen für die großen Ereignisse, die vor der Tür stehen. Doch jetzt ist die Zeit in deinem Leben, um diese Vorbereitungen zu treffen und das Wort Gottes zu studieren. Wenn du dann das

Elternhaus verlässt und dein eigenes Heim gründest, wirst du vorbereitet sein, eigenständig zu leben. Kümmere dich um diese Entscheidungen und Vorbereitungen, die du für den Rest deines Lebens brauchen wirst.

„Die Geschichte Josephs, Daniels und seiner Gefährten zeigt uns, wie das goldene Band der Wahrheit die Jugend mit dem Thron Gottes verbindet. Keine Versuchung vermochte sie vom rechten Wege abzubringen. Sie schätzten das Wohlwollen Gottes höher als Fürstengunst; darum liebte sie der Herr und schirmte sie mit seinem Schilde. Wegen ihrer treuen Redlichkeit und Entschlossenheit, Gott höher zu achten als menschliche Macht, ehrte sie Gott außerordentlich vor den Menschen. Sie erfreuten sich der Gunst des Herrn der Heerscharen, dessen Macht sich über alle seine Werke im Himmel und auf Erden erstreckt. Diese jungen Menschen schämten sich nicht, ihre wahre Flagge zu zeigen. Sogar am königlichen Hof unterließen sie es weder in ihren Worten und Gewohnheiten noch in ihren Taten, ihre Treue zu Gott zu bekennen. Sie weigerten sich, einen menschlichen Befehl auszuführen, der die Ehre Gottes schmälerte. Die Kraft aus der Höhe befähigte sie, ihre Treue zu Gott zu bekennen.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 16. □

Der Freund Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung e. V.	E-Mail: derfreund@sta-ref.de Internet: www.sta-ref.de	Spendenkonto: Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung e. V.
	Verantwortlich für den Inhalt: O. Nasui, M. Stroia Redaktion und Layout: J. Mladenovic	IBAN: DE46360100430096487439 BIC: PBNKDEFF Postbank Essen
Schloss Lindach 73527 Schwäbisch Gmünd Tel: (07171) 87 63 411 Fax: (07171) 87 63 412	BEZUG KOSTENLOS! Wir freuen uns jedoch über jede Spende!	oder: IBAN: DE96600100700017597702 BIC: PBNKDEFF Postbank Stuttgart

Bilder: S. 1, 3, 18, 21, 23 von istockphoto.com, S. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 17 aus Youth Messenger 2/11, 3/11, 4/11.

Hast du dich schon einmal gefragt, warum den guten Menschen die schlimmsten Dinge passieren? Darüber hat man sogar Bücher geschrieben. Wie finden wir die Antwort darauf? Viele sind nämlich versucht, ihr Vertrauen auf Gott aufzugeben, wenn ihnen alles finster und bedrohlich erscheint, wenn Ängste und Versuchungen über sie kommen und sie leiden und Sorgen haben.

Wir sind in unserer Gesellschaft ziemlich überzeugt davon, dass alles

reibungslos gehen muss, wir glücklich sein werden und alles haben können, außerdem soll nichts schief laufen, vor allem, wenn wir Christen sind. Nicht wahr?

Ist es einfach zu vertrauen, wenn ein Haus brennt, ein Auto kaputt geht, ein Kind ermordet wird oder der Ehepartner einen verlässt? Ist es einfach zu vertrauen, wenn deine Gesundheit schwindet oder jemand, den du liebst, im Sterben liegt? Oder wenn du alles richtig machen willst und von deinen Nächsten deswegen abgelehnt wirst? Nein, es ist auf keinen Fall einfach. Ist es aber möglich? Genau das wollen wir herausfinden.

Diese Schriftstelle wird oft zitiert: „Meine lieben Brüder, achtet es für eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, dass euer Glaube, wenn er rechtschaffen ist, Geduld wirkt. Die Geduld aber soll festbleiben bis ans Ende, auf dass ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet.“ (Jakobus 1, 2-4.)

Es steht auch geschrieben, „...dass wir durch viel Trübsale müssen in das Reich Gottes gehen.“ (Apostelgeschichte 14, 22.) Die treuen Gläubigen der Vergangenheit mussten auch durch schwierige Erfahrungen hindurch. Warum? Das ist die erste Frage, die in Zeiten der Not und Beschwerne gestellt wird. Warum, warum, warum?

Passiert es allen Gläubigen?

„Gottes Volk wird angefochten und versucht, damit es durch Standhaftigkeit und Gehorsam geistlich wachse und sein Beispiel anderen zu einer Kraftquelle werde. ‚Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides.‘ (Jeremia 29, 11.) Gerade die härtesten Glaubensprüfungen, die manchmal den Anschein erwecken, als habe Gott uns verlassen, sollen uns näher zu Christus bringen, damit wir alle unsere Lasten ihm zu Füßen legen und den Frieden finden, den er uns dafür geben will.

Gott hat sein Volk zu allen Zeiten im Feuerofen der Trübsal geläutert. Erst mithilfe der Glut des Ofens wird die Schlacke vom echten Gold getrennt, und ein christlicher Charakter bildet sich heraus. Jesus beobachtet die Läuterung. Er weiß, was zur Reinigung des kostbaren Metalls notwendig ist, damit es die Strahlen seiner Liebe widerspiegeln kann. Gott erzieht seine Diener durch harte Prüfungen. Er sieht bei so manchen die vorhandenen Kräfte, die zum Wachstum seines Werkes gebraucht werden könnten, und lässt diese Menschen sich bewähren. In seiner Weisheit führt er sie in Lagen, die Charakterprüfungen sind, und macht ihnen ihre wesensmäßigen Mängel und Schwä-

chen deutlich, die ihnen selbst gar nicht bewusst gewesen sind. Er gibt ihnen Gelegenheit, diese zu überwinden und sich für seinen Dienst vorzubereiten. Indem er ihnen ihre Schwächen offenbart, erzieht er sie dazu, sich auf ihn zu verlassen; denn in Gott allein wird ihnen Hilfe und Schutz zuteil. Auf diese Weise erreicht er sein Ziel, jene Menschen zu erziehen, zu züchtigen und damit vorzubereiten, die erhabene Absicht zu erfüllen, derentwegen ihnen Kraft gegeben wurde. Wenn er sie dann zur Tat ruft, sind sie bereit zu dem Werk, das auf Erden geschehen soll.“ – Patriarchen und Propheten, S. 129.

„Zur Erfahrung eines jeden gehören Zeiten bitterer Enttäuschung und tiefster Entmutigung, Tage, in denen Leid des Menschen Los ist und man kaum zu glauben vermag, dass Gott noch immer der gütige Wohltäter seiner irdischen Kinder ist; Tage, da Sorgen die Seele beunruhigen, bis es scheint, als sei der Tod dem Leben vorzuziehen. Dann verlieren viele ihren Halt an Gott und geraten in die Sklaverei des Zweifels, in die Knechtschaft des Unglaubens. Könnten wir aber in solchen Zeiten mit geistlichem Scharfblick wahrnehmen, welches Ziel Gottes Fügungen haben, dann sähen wir, wie Engel sich bemühen, uns vor uns selbst zu bewahren, und wie sie danach trachten, unsere Füße auf eine Grundlage zu stellen, die festgefügt ist als die ewigen Hügel. Neuer Glaube und neues Leben würden dann entstehen.“

– Propheten und Könige, S. 114.

Ein Studium aus der Bibel und dem Geist der Weisung mit Anmerkungen von P. Stemmler

Das größte denkbare UNGLÜCK?

Gedenkt einiger Glaubenshelden...

Hiob verstand den Wert einer Prüfung, als er erklärte: „Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold.“ (Hiob 23, 10.) „Und der Herr wandte das Gefängnis Hiobs... und der Herr gab Hiob zwiefältig so viel, als er gehabt hatte... Und der Herr segnete hernach Hiob mehr denn zuvor...“ (Hiob 42, 10-12.)

„Für alle, die Gott lieben, ‚die nach dem Vorsatz berufen sind‘, enthalten die biblischen Lebensbeschreibungen noch eine tiefere Lehre vom Sinn des Leides. ‚Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr; so bin ich Gott‘ (Römer 8, 28; Jesaja 43, 12) – Zeugen, dass er gütig ist und dass nichts die Güte übertrifft. ‚Wir sind ein Schauspiel geworden der Welt und den Engeln und den Menschen.‘ (1. Korinther 4, 9.) ... Sich für das Recht zu entscheiden, weil es das Recht ist, für die Wahrheit einzustehen, auch wenn es Leiden und Opfer kostet ‚das ist das Erbe der Knechte des Herrn und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht der Herr‘. (Jesaja 54, 17.)“ – *Erziehung*, S. 141. 142.

„In der Geschichte des Volkes Gottes erhoben sich vor denen, die die Absichten des Himmels auszuführen versuchten, immer wieder große, scheinbar unüberwindliche Berge von Schwierigkeiten. Solche Hindernisse lässt der Herr als Glaubensprüfung zu. Sind wir von allen Seiten umzingelt, dann ist das die Zeit, in der wir mehr als je Gott und

der Macht seines Geistes vertrauen sollten.“ – *Propheten und Könige*, S. 417.

Joseph trifft seine Brüder

Was geschah, als Joseph seine Brüder in Dotan begrüßte? Ihr erinnert euch, wie sie ihn voller Zorn ergriffen und sich durch Eifersucht gemeinsam dazu entschlossen hatten, diesem gewissenstreuen und überzeugten Bruder ein Ende zu setzen. Kommt euch das bekannt vor? Ist nicht das Gleiche auch Jesus passiert? Einigkeit entsteht nicht automatisch, doch merkwürdige Dinge passieren, wenn die Menschen auf Zerstörung aus sind. Dies wird den Gerechten auch am Ende der Zeit widerfahren.

Wenn du Joseph wärst, wie würdest du die folgende Szene sehen? Vielleicht als das größte denkbare Unglück.

Dieses ist die Folge des Zusammenbruchs der Familie und der Bitterkeit, der man im Herzen Platz einräumte. Das Wegreißen des Mantels offenbarte ihr eigentliches Problem, nämlich der Eifersucht. Die Söhne Jakobs warfen ihren Bruder in die Grube, er konnte sich ihnen nicht widersetzen. Spott und Drohungen zeigen die Bosheit ihrer Absichten. Dann setzten sie sich zu einem Festmahl nieder und planten ihn zu verkaufen, damit ihr Gewissen nicht mehr durch sein Beispiel getadelt wurde. So ist der Zustand eines bösen Herzens. Es kann nicht mehr vernünftig handeln, denn es verhält sich nicht mehr logisch.

Wir müssen an diese Dinge denken, wenn wir es mit Menschen

zu tun haben. Es sei denn, dass sie ihre Herzen völlig Jesus übergeben, damit sie von seinem Geist geleitet sind, können wir ansonsten nur falsche Handlungen, Einstellungen und ein falsches Verhalten erwarten. Auch wenn du dich anderen gegenüber friedvoll verhältst, erwidern sie es nicht immer. Jedoch muss es auch nicht immer so sein.

Das Beispiel Christi

„Noch nie ist jemand auf Erden so grausam verleumdet worden wie des Menschen Sohn. Er wurde wegen seines unerschütterlichen Gehorsams gegen das heilige Gesetz Gottes verhöhnt und verspottet. Man hasste ihn ohne Grund. Dennoch blieb er ruhig vor seinen Feinden und erklärte ihnen nur, dass Schmähungen zum Vermächtnis des Gotteskinds gehören. Er unterwies seine Nachfolger, wie sie sich vor den Pfeilen der Bosheit schützen könnten, und ermahnte sie, in Versuchungen nicht schwach zu werden.“ – *Das bessere Leben*, S. 30.

Erinnerst du dich an die oft zitierten Worte aus Römer 8, 28? „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“ Kann Gott es auch zum Guten wenden? Es sah zumindest nicht immer danach aus. Stell dir vor, du würdest in den Josephs Haut stecken, und deine Brüder, die du liebst, haben dir gerade ihren größten Hass gezeigt. Sie bedrohen dich mit dem Tod und ziehen dir das Wertvollste aus, was du anhast.

Sie werfen dich in die Grube und beschließen, dich für Geld an die Heiden zu verkaufen.

„Als er die Kaufleute sah, wurde Joseph die schreckliche Wahrheit blitzartig klar. Sklavenlos war ein Schicksal, das man mehr fürchtete als den Tod. In seiner furchtbaren Angst flehte er den einen und den andern Bruder an, aber vergebens... So verhärteten sie sich gegen seine Bitten und übergaben ihn den heidnischen Händlern. Die Karawane brach auf und war bald entschwinden.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 186.

Zeit für eine Entscheidung

Bittere Erfahrungen verändern uns... wenn wir es zulassen! Oft gibt es Fehler in unserem Leben, die unbemerkt und unverändert existieren. Der Herr möchte uns jedoch in seiner Gnade verändern, damit sich seine herrlichen Absichten in unserem Leben erfüllen.

„Dann aber gingen seine Gedanken zu dem Gott seiner Väter. Schon als Kind hatte man ihn gelehrt, diesen Gott zu fürchten und zu lieben. Wie oft hatte er im Zelt seines Vaters von dessen Gesicht gehört, das ihm geschenkt wurde, als er von zu Hause floh... Er war ganz durchdrungen von dem mutigen Entschluss, Gott treu zu bleiben und sich unter allen Umständen so zu verhalten, wie es sich für einen Diener des Königs der Himmel geziemte. Er wollte dem Herrn mit ungeteiltem Herzen

dienen, Prüfungen und Schicksalsschlägen in seiner Lage standhaft begegnen und jede Pflicht treu erfüllen. Das Erlebnis dieses einen Tages war zum Wendepunkt in Josephs Leben geworden. Das furchtbare Elend hatte aus einem verwöhnten Jüngling einen besonnenen, tapferen und selbstbewussten Mann gemacht.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 188.

Es gibt ein Heilmittel für den Umgang mit bitteren Erfahrungen. Es heißt Entscheidung! Die ist aber nicht irgendeine Entscheidung, die man trifft und eine Zeitlang einhält, sondern eine Entscheidung, die uns inmitten dieser Erfahrungen zu Christus führt.

„Es gibt keinen besseren Tröster als unseren Heiland, der so zärtlich und ehrlich ist. Er ist von unserer Unzulänglichkeit berührt, und sein Geist flüstert unserem Herzen zu. Umstände mögen uns von unseren Freunden trennen, der breite und ruhelose Ozean mag sich zwischen uns und ihnen befinden. Und doch kann ihre ehrliche Freundschaft bestehen, auch wenn sie es nicht zeigen können... Aber kein Umstand, keine Entfernung kann uns vom himmlischen Tröster trennen. Wo immer wir

sind, wohin wir auch gehen, er ist immer dort, der uns an Christ Statt gegeben ist, um an seiner Statt zu wirken. Er ist immer zu unserer Rechten, um beruhigende und freundliche Worte zu sprechen und um uns zu unterstützen, zu erhalten, aufzurichten und zu lieben.“ – *God's Amazing Grace*, S. 195.

„Der Heilige Geist erhält den Gläubigen in dieser Welt des Hasses, inmitten der Unfreundlichkeit der Verwandten, inmitten von Enttäuschung, allen Unzulänglichkeiten und Fehlern in unserem Leben. Wer auf die makellose Reinheit und Vollkommenheit Christi schaut, wird gewiss siegreich sein, wenn er sich auf seinen Anfänger und Vollender unseres Glaubens verlässt.“ – *God's Amazing Grace*, S. 195.

Der Herr ist denen nahe, die ihn anrufen. Triff die Entscheidung, ihm immer zu vertrauen, ganz gleich wie finster es um dich herum ist. Klammere dich an die Verheißungen Gottes und gehe im Vertrauen voran! □



Ein Rundgang durch mein Herz

von Mark A. Hernandez

*„Im frühen Morgendämmern,
beim ersten Lichte schon,
des Herzens Tür ich öffnete
für Jesum, Gottes Sohn.
Sein Lächeln machte mich
von Angst und Sorgen frei.
Sein Antlitz strahlte Wärme,
Liebe und Mitgefühl.
Ganz sein mein Leben sei.“*

Als ich die Tür öffnete und Jesus zu einem Rundgang durch mein Herz hereinbat, trat er ein. Ich begrüßte ihn, und mit den Schlüsseln für alle Zimmer meines Herzens hieß ich ihn willkommen, sich alles anzusehen. Alles, bis auf einen Raum!

Während des Rundgangs begleitete ich ihn zur Kammer des Glücks und der Zuneigung dann zum Raum der Dankbarkeit dafür, dass er von Anfang an für mich gesorgt hatte. Christus freute sich sehr. Ich führte ihn sogar in die weniger hübsche Kammer der Abweisung und des Herzeleids. Als er sich dort umschaute, floss eine Träne seine Wange

herab. Er kennt diesen Teil nur zu gut; denn er selbst starb an gebrochenem Herzen.

Er bemerkte auch, dass ihm alle Türen offenstanden – bis auf eine. Überall dort, wo geöffnet war, konnte er wohnen und als der Auserwählte regieren.

Er fragte mich nach jener verschlossenen Tür. Das heißt, sie war nicht einfach nur verschlossen, sondern abgeschlossen, verbarriadiert und mit schweren Vorhängeschlössern gesichert. Voller Mitgefühl bat er mich inständig, auch die geschlossene Tür zu öffnen und ihn dort hineinzulassen. Er erinnerte mich an die Heilige Schrift, die uns aufruft, Gott unser ganzes Herz zu schenken und ihm alles zu übergeben. Ich warnte ihn und weinte; denn er würde sehr enttäuscht sein. Dieser eine Gang sei nicht geweiht. Der Flur beherberge Dinge, die ich lieb hatte. Es sei ein Raum voll tiefer Finsternis. Er entgegnete mir: „Ich bin das Licht.“

Ruhig und sanft bat er mich, die Tür freizuräumen und zu öffnen. Ich gehorchte ihm, aber auf meinem Gesicht war deutlich das Schuldbewusstsein zu lesen, weil ich wusste, was in dieser düsteren Kammer verborgen war.

Bis zu jenem Moment des Rundgangs hatte ich Christus nur die Teile meines Herzens gezeigt und übergeben, von denen ich wollte, dass er sie kannte und besaß, nichts darüber hinaus. Es war mir nicht schwergefallen, auf die guten und die traurigen Räume zu verzichten, denn diese bildeten nicht das Kernstück.

Was ist mit diesem einen Raum?

Nun aber wollte er den hässlichsten Saal betreten, die Halle der liebgewonnenen Sünden, Charakterfehler und Schwächen mit ihren teuflischen Eigenschaften. Mit Furcht und Zittern übergab ich ihm die Kammer meiner Liebblingssünden und gewährte ihm Einlass. Als er eintrat, konnte ich es kaum ertragen und bereute, dass ich ihm die Gelegenheit dazu gegeben hatte. Als ich sah, wie ein heiliger Gott in den finstersten Gang meines Herzens eintrat, demütigte ich mich ganz und legte mich mit dem Gesicht voran auf den Boden. Mit all meinem Mut beobachtete ich, wie meine Tränen des Jammers in Strömen flossen. Jesus trat hinein, und sein Licht erleuchtete all das, was ich lieb gewonnen hatte: Selbstliebe, Liebe zum Geld und zu den Dingen dieser Welt. Die Kammer floss über von Ehrgeiz nach Ruhm, Ehre und Stellung und von Gelüsten jeglicher Art. Ich konnte den Gestank Satans selbst riechen, den Gestank von Stolz, Unnachgiebigkeit, Hass und Neid. Im Lichte Christi entfaltete sich die Kammer meines sündigen Wesens in ihrer ganzen Furcht einflößenden und schmutzigen Gestalt. Sie war ein finsterner und trostloser Folterkeller, ein Meer von Ungerechtigkeit und Übertretung. Ich flehte ihn an, jene abscheuliche Kammer und auch alle anderen Räume ganz unter seine Herrschaft zu nehmen. Aber ich hielt immer noch die Schlüssel zu jener Kammer in der Hand – ganz besonders jener

Kammer, des Wohnplatzes der Dämonen und Liebblingssünden. Immer noch der Länge nach auf dem Boden liegend schloss ich meine Augen, und ich vergoss Tränen über meine Schuld und über das Unheil, das in jener Kammer lauerte: Tod.

Ich hörte, wie die Tür sich leise schloss, und konnte es nicht ertragen, ihm ins Gesicht zu blicken. Ich wünschte mir eher den Tod als einen Blick ins Gesicht meines Schöpfers und Richters. Ich spürte, wie seine Hände mit den Nägelmalen mich aufrichteten. Er umarmte mich und bat mich, ihn anzusehen, meinen Blick auf ihn zu richten – aber ich brachte es nicht über mich, weil ich mich dem Untergang geweiht fühlte. Mit seiner Hand wischte er sanft meine Tränen ab, und langsam öffnete ich die Augen. Zu meinem Erstaunen lag auf seinem Antlitz noch immer ein herrliches Lächeln. Es strahlte sogar noch heller vor Liebe, Mitgefühl, Mitleid und Vergebung. Mit leiser und beruhigender Stimme sprach er zu mir. Er war an einem Tauschgeschäft interessiert. Er wollte alle Räume meines Herzens und die Schlüssel für alle Türen, einschließlich der Kammer meiner Liebblingssünden. Er bat mich um Erlaubnis, alle Schlüssel für alle Räume in Besitz zu nehmen – das heißt, das Herz, das ganze Herz –, damit er einige Dinge wegwerfen, andere ersetzen und wieder in stand setzen könne. Ich willigte ein, gab ihm die Erlaubnis und händigte ihm sämtliche Schlüssel aus. Ich übergab ihm mein ganzes

Herz, damit er nach seinem Willen und Gutdünken handelte.

Was geschah dann?

Zuerst tat es weh; ich fühlte großen Schmerz, während die Zimmer meines Herzens und meines Geistes renoviert wurden. Manchmal konnte ich es nicht mehr aushalten, aber er versicherte mir, dass seine Gnade mir genüge. Währenddessen kam mir der Gedanke, dass mir dieser Tausch alles andere als fair erschien. Doch er erklärte mir, wie die Reinigung und Läuterung dazu gehört, wenn man dem Ich abstirbt.

Ich begann eine Änderung in meinem Herzen zu spüren: ein Gefühl des Friedens, der Freude, der Vergebung und der Demut. Natürlich hatte ich so etwas auch schon vorher verspürt, aber niemals so stark und lebendig. Nun bin ich mit allem zufrieden, was Gott mir gibt. Meine Liebblingssünden sind verschwunden. Die Kammer meiner Liebblingssünden ist durch das Blut entfernt worden, das aus Christi Nägelmalen floss, während er mein ganzes Herz umformte und neu erschuf. Nun fühle ich das Leben bei jedem Herzschlag.

Als ich ihm für das dankte, was er in meinem Herzen getan hatte, antwortete er, dass das Tauschgeschäft nun erledigt sei: „Mein Kind, du hast mir die Schlüssel zu allen Räumen deines Herzens überlassen. In deinem Herzen werde ich wohnen. Im Austausch dafür gebe ich dir einen Schlüssel, der dir immer Zugang zu mir erlaubt.“ □

Dinge richtig tun

von William Thayer



Viele Jugendliche machen sich mehr Gedanken darüber, *was* sie tun, als darüber, *wie* sie es tun; und infolgedessen scheitern sie. Alles, was sich überhaupt lohnt getan zu werden, verdient es, gut getan zu werden. Erfahrung und Beobachtung erklären dies zur einzigen Regel für den Fortschritt in Kunst, Wissenschaft, Industrie und Literatur. Um diese Regel zu beachten, muss man sämtliche Kräfte an Fleiß, Zielstrebigkeit, Beobachtungsgabe, Ausdauer sowie alles andere zur Anwendung bringen, was einen fähigen Menschen ausmacht.



Der Hammermacher

David Maydole war der Erfinder des modernen Hammers. Man kannte ihn als den „Hammermacher“. Den ersten Hammer stellte er für den Eigengebrauch her, weil er mit keinem Modell zufrieden war, das man im Geschäft kaufen konnte. Er machte seine Sache so gut, dass ein Nachbar auch einen Hammer für sich bestellte, dann ein weiterer Nachbar, dann der Kaufmann im Ort, bis schließlich ein Großhändler aus New

York einen seiner Hämmer entdeckte und daraufhin so viele bestellte, wie Maydole nur herstellen konnte. Auf diese Weise wuchs sein Geschäft enorm, und er machte ein Vermögen.

Als Maydoles Geschäfte ein sehr großes Ausmaß angenommen hatten, sagte James Parton zu ihm: „Du solltest inzwischen in der Lage sein, einen ziemlich guten Hammer herzustellen.“ Maydole entgegnete: „Das stimmt nicht. Ich mache keinen ziemlich guten Hammer – ich mache den besten, den man überhaupt machen kann.“ Einmal kam jemand, dem Maydole einen Gefallen schuldete, wegen einiger Hämmer zu ihm und bat ihn: „Du musst meine Hämmer noch ein wenig besser machen als all die anderen.“ Maydole antwortete: „Ich kann keine besseren machen. Wenn ich etwas mache, dann mache ich es, so gut ich kann – egal, für wen es ist.“ Immer sein Bestes zu geben ließ sein Vermögen weiter wachsen. Er versuchte niemals, sein Geschäft mit besonderem Nachdruck zu betreiben oder dafür zu werben. Alles, was er mit seinem Geschäft errei-

„Ich kann nicht ganz gute Hämmer produzieren, sondern die besten, die es gibt.“ – David Maydole

chen wollte, erreichte er dadurch, dass er den besten Hammer auf dem Markt herstellte.

Das Beste geben

Etwas von dieser Eigenschaft findet sich bei jedem erfolgreichen Menschen, unabhängig von seinem Beruf, sei es ein Landwirt, Mechaniker, Kaufmann, Maler, Anwalt, Arzt oder auch ein geistlicher Leiter. Sorgfalt scheint der Schlüssel zum Erfolg zu sein. Als der Maler Sir Joshua Reynolds gefragt wurde: „Wie kommt es, dass Sie in Ihrem Beruf so herausragend sind?“, antwortete er: „Indem ich eine einfache Regel beachte: Ich mache jedes Bild zu meinem Besten.“

Diese Regel brachte die Gemälde ebenso wie den Hammer hervor. Dieselbe Regel sorgte auch für das beste Klavier, die beste Nähmaschine und das beste Auto. Wir wählen die besten Kaufleute und Direktoren aus den besten Angestellten aus.

Sich das höchste Ziel setzen

Samuel Budgett sagte einmal: „Was auch immer die Berufung eines jeglichen Menschen ist, er sollte sich darum bemühen, der Beste darin zu sein. Ist er ein Schuhputzer, soll er sich alle Mühe geben, der beste Schuhputzer der Gegend zu sein.“

Budgett führte sein riesiges Geschäft, in dem er 600 Männer und Jungen beschäftigte, nach diesem Grundsatz. Wenn ein Junge neu in einen Laden kam, ließ er ihn alte Nägel geradeklopfen. Führte er diese Arbeit gut aus, durfte er als nächstes Taschen ausbessern; andernfalls wurde

er entlassen. Ein sorgfältiger Nägelgeradeklopfer und Taschenausbesserer stieg in höhere und größere Arbeitsfelder auf; damit konnte sich dieser berühmte englische Geschäftsmann der effizientesten und loyalsten Angestellten im britischen Königreich rühmen – dadurch, dass er sie dazu anhielt, immer ihr Bestes zu geben.

Lehren von einem Drucker

Der bekannte New Yorker Verlag Harper & Brothers, gegründet 1817, baute sein gigantisches Geschäft auf eben dieser Grundlage auf: alles ordentlich zu machen.

Als die Harper-Brüder als Lehrlinge in einer Druckerei arbeiteten, waren sie die besten. Als sie im Jahr 1817 das Schild „Druckerei J. & J. Harper“ anbrachten, sagte ein Buchhändler ihnen, in New York gebe es schon etliche Drucker, die dort ihren Lebensunterhalt verdienen. Dennoch reichte er ein Buch bei ihnen zum Druck ein. Dieser Auftrag wurde so sorgfältig und so schnell



James Harper, 1869

Die kleinen Dinge. Die kleinen Dinge des Lebens entwickeln den Geist und bestimmen den Charakter. Wer die kleinen Dinge außer Acht lässt, wird nicht bereit sein, schwerere Prüfungen zu ertragen, die über ihn kommen. Denkt daran, dass das Werk der Charakterbildung lebenslang andauert. Jeden Tag wird ein guter oder ein schlechter Stein in jenes Mauerwerk eingefügt. Ihr baut entweder krumm und schief oder aber so genau und richtig, dass ein prächtiger Tempel zu Gottes Ehre entsteht. Während ihr also nach großen Dingen Ausschau haltet, vergesst nicht die kleinen Gelegenheiten, die euch jeden Tag begegnen. Wer die kleinen Dinge vernachlässigt und sich den-

noch schmeichelt, er sei bereit, wunderbare Dinge für den Meister zu tun, steht in der Gefahr, vollends zu scheitern. Das Leben besteht nicht aus großen Opfern und wunderbaren Erfolgen, sondern aus kleinen Dingen.

Was immer euch vor die Hände kommt zu tun, das tut mit all eurer Kraft. Macht eure Arbeit durch Loblieder zu etwas Angenehmem. Wenn ihr wollt, dass euer Bericht in den Himmelsbüchern makellos ist, dann murrst oder klagt niemals. Euer tägliches Gebet sei: „Herr, hilf mir, mein Bestes zu geben... Gib mir Tatkraft und ein frohes Gemüt. Hilf mir, in meinen Dienst den Liebesdienst meines Heilands einfließen zu lassen.“
– *In Heavenly Places*, S. 226.

ausgeführt, dass der Buchhändler alle seine Aufträge künftig nur noch von ihnen ausführen ließ. Bald taten andere Verlage das Gleiche. Die Regel der Harpers, alle Dinge ordentlich zu machen, versetzte sie finanziell in die Lage, ihrerseits einen angesehenen Verlag aufzubauen. Ihr Ziel lautete: Das Beste auf die beste Art und Weise.

Unsere Werke folgen uns nach

Wir sind es gewohnt, die Segnung aus Offenbarung 14, 13, „denn ihre Werke folgen ihnen nach...“, nur auf Geistliches anzuwenden; doch der Grundsatz gilt in weltli-

chen Angelegenheiten genauso. Warum auch nicht? Gott schenkt auch an konkreten Dingen immer das Beste. Blatt, Blume und Grashalm sind vollkommen; ja sogar das Moos in der afrikanischen Wüste, das niemand außer Mungo Park jemals zu

sicht bekommen hat, das in der Einöde wächst und vergeht, war vollkommen und ebenso schön wie eine Blume im Garten.

Sorgfalt ist einer der Grundsätze der göttlichen Regierung, und von allen, die diesem Grundsatz auch in weltlichen Angelegenheiten folgen, können wir mit Recht sagen: „Ihre Werke folgen ihnen nach.“ □

Die goldene Regel

von A. Balbach

Praktisch jeder persönliche Streit kann gerecht und ehrlich für beide Seiten beigelegt werden, wenn man eine einzige Regel zugrunde legt: Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest. Das ist die goldene Regel der Religion Christi (vgl. Matthäus 7, 12). Hier ist ein Beispiel dafür, wie unser Meister selbst sich weigerte, sich in Streitigkeiten einzumischen: Ein Mann hatte wegen der Aufteilung des väterlichen Vermögens Schwierigkeiten mit seinem Bruder. Deshalb kam er zu Jesus und bat ihn: „Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile.“ (Lukas 12, 23.) Er glaubte wohl, dass sein Bruder nachgeben würde, falls der Herr seinen Geiz tadelte.

Das wahre Problem im Hintergrund war allerdings Selbstsucht.

Auch der Mann, der sich jetzt über die Ungerechtigkeit seines Bruders beklagte, war eigennützig. Er erbat sich Hilfe von Christus – aber nicht um seine Seele zu retten, sondern um seine weltlichen Interessen durchzusetzen. Er wollte sich nur sein irdisches Erbe sichern, um das er seiner Aussage nach betrogen worden war.

Was wollte Christus vermitteln?

Der König aller Könige öffnete denen, die zu retten er gekommen war, die Schatzkammern des Himmels. Er warnte sie: „Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.“ (Lukas 12, 15.) „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Ge-



rechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ (Matthäus 6, 33.) Dem Mann, der sich betrogen fühlte, stand die Tür „zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe“ (1. Petrus 1, 4) offen; doch er hielt seinen Blick auf die Dinge dieser Welt gerichtet. Er hatte keine Zeit für „etwas Besseres“, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben (Hebräer 11, 40). Welch eine Warnung für uns alle! Christi Antwort an den weltlich gesinnten Mann lautete: „Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt?“ (Lukas 12, 14.) Der Meister wollte sich nicht von seiner wichtigen Mission abhalten lassen, um ein umstrittenes Vermögen aufzuteilen. Hätte er eingewilligt, seine wertvolle Zeit damit zu vergeuden, solche Streitigkeiten zu schlichten, hätte der Teufel so viele Menschen dazu verleitet, ihre Streitigkeiten vor ihn zu bringen, dass er daran gehindert worden wäre, das Werk zu vollbringen, für das er auf die Erde gekommen war. Christi Antwort enthält eine Lehre für uns: Wir sollten uns davor hüten, uns so sehr in weltliche Probleme zu verstricken, dass dadurch unsere ewigen Ziele in Gefahr geraten.

Wozu führt Geiz?

Selbstsüchtige Gesinnung hat in der Welt viel Streit und Blutvergießen verursacht. Die Lehren Christi aber enthalten eine Regel, die, wenn sie angenommen würde, diesen bösen Charakterzug der gefallenen menschlichen Natur austilgen und damit auch die Wurzel allen Elends in der Welt ausrotten würde. Der

Herr sagte: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“ (Matthäus 7, 12.) Selbstsucht und diese goldene Regel passen nicht zusammen, denn sie stehen in direktem Widerspruch zueinander.

Ein Beispiel aus unserer Zeit

Zwei Brüder begannen sich darum zu streiten, wie sie den Bauernhof ihres Vaters aufteilen sollten. In seinem Testament hatte der Vater verfügt, dass seine beiden Söhne das Vermögen gleichmäßig aufteilen sollten; trotzdem waren sie nicht imstande, sich zu einigen. Jeder wollte den besten Teil für sich selbst haben. Schließlich zogen sie vor Gericht. Ihr Fall wurde von Paul Kruger verhandelt, der für seine überaus fairen Beilegungen solcher Streitigkeiten bekannt war und später Präsident der südafrikanischen Provinz Transvaal wurde. Nachdem der Richter sich die Argumente der beiden sorgfältig angehört hatte, sagte er: „Die Sache ist ganz einfach: Einer von euch teilt das so auf, wie es ihm am besten erscheint; der andere sucht sich dann den Teil aus, den er haben möchte.“

Kruger wendete die goldene Regel aus Matthäus 7, 12 an. Damit war der Streit beendet.

Unter Christen sollte es keinen Platz für Streitigkeiten um materielle Dinge geben; denn sie sollten diesen Grundsatz der gleichen Rechte und Pflichten kennen und anwenden – und außerdem sollten sie geistliche Interessen höher bewerten als materielle Ziele.

In der Versuchung...

Christus stellt die Klugheit eines jeden in Frage, der die kurzfristigen, trügerischen, vergänglichen Vorteile, die uns Satan anbietet, dem ewigen Leben mit den Segnungen Gottes vorzieht.

Weltliche Gesinnung ist eine ernst zu nehmende Gefahr für die bekenntlichen Nachfolger Christi. Der Apostel ermahnt uns: „Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist... Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ (1. Johannes 2, 15. 17.)

Die Liebe zur Welt ist ein äußerst wirksames Werkzeug in der Hand Satans, um bekenntliche Christen vom Himmelreich fernzuhalten. Der Feind aller Seelen kommt mit denselben Versuchungen zu uns, mit denen er Christus auf die Probe stellte. Er flüstert uns zu: „Kommt zu mir, wenn ihr mit eurer Lage unzufrieden seid. Ich kann euch Reichtum, Ruhm und sinnliche Freuden verschaffen. Ihr werdet das Gute dieser Welt genießen können und all eure Schwierigkeiten vergessen. Ja, ihr werdet endlich euer eigenes Leben führen können.“ So geraten die Menschen in die Schlingen des Erzbetrügers. Indem sie ihr Herz



der Welt zuwenden, werden sie zu Sklaven der Mächte der Finsternis und führen am Ende nicht ihr eigenes Leben, sondern in Wahrheit das Leben Satans.

Wenn unsere Gedanken nicht aufwärts gen Himmel gerichtet sind, sind wir verloren. Aber wie können wir den Sieg über Selbstsucht und Begierde erringen? Indem wir unsere Gedanken Christus unterstellen. Verwehrt allen bösen Ideen und stolzen Plänen den Zugang zu euch, und nehmt alle eure Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi! Unsere Gedanken können von der Herrschaft Satans befreit und unter den Schutz des Herrn gebracht werden.

Sicher in Gottes Hand

Angenommen, du stehst unter einem Baum und siehst, wie ein Vögelchen aus dem Nest fällt. Und da kommt auch schon die Katze, bereit, sich auf das arme kleine Ding zu stürzen. Was würdest du tun? Du läufst schnell zu dem kleinen Vogel, hebst ihn auf und bringst ihn in Sicherheit. Der Vogel ist nun vor den Krallen der Katze sicher. Wenn er sprechen könnte, würde er sagen: „Danke für deinen Schutz!“ Aus demselben Grund sollen wir auch zulassen, dass Christus unseren Verstand unter seine Herrschaft nimmt: zu unserem Schutz. Jeder, der diese Erfahrung gemacht hat, richtet all seine Gedanken, Fähigkeiten und Handlungen auf das Streben nach jenem besseren Erbe (vgl. 1. Petrus 1, 4) aus, das allein wirklich erstrebenswert ist. □

„Suchet in der

Schrift“



Youth Instructor, 31. August 1887

Diese Anordnung kommt vom ewigen Sohn Gottes. Das Vernachlässigen des Studiums des Wortes Gottes führt viele dazu, auch die große Erlösung zu vernachlässigen, und dies ist der Untergang vieler Tausender. Als diese Anweisung gegeben wurde, gab es nur das Alte Testament; nun haben wir aber auch die Schriften des Neuen Testaments. Wenn Gott das Höchste getan hat, was die Gottheit tun kann, wenn alle göttlichen Gaben in vollem Maße bereitgestellt wurden und sich im großen Plan der Erlösung vereint haben, sodass jedes Kind und jeder Jugendliche die Schriften zum Gegenstand seines Studiums machen kann, dann sollten wir über diesen wunderbaren Plan nicht in Unwissenheit bleiben. Ihr solltet die Schrift mit feierlichem Interesse öffnen, um zu hören, was die Stimme Gottes euch aufträgt, damit ihr für die Erlösung bereit sein könnt.

Die Frage der Erlösung ist ausreichend in der Schrift offenbart. Die Natur und die Bibel harmonieren vollkommen miteinander. Die begrenzten Sinne der vergänglichen Menschen stimmen jedoch nicht immer mit diesen Lehren überein, und daher gibt es viele irriige Ansichten über die Religion. Wir sehen Gott in der Natur, und er spricht fortwährend durch unsere Sinne zu uns. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und auch wenn unsere Sinne schwächer werden, können wir die Eindrücke, die Gott hinterlässt, überall sehen. Wenn du deinen biblischen Leitfadens öffnest und das Wort Gottes durch deine Sinne vernimmst, dann sollst du dein Verstandnis öffnen, um seine Anweisungen zu verstehen. Dort findest du den Plan für die verlorene Welt. Du kannst deinen Verstand bis zum Äußersten anstrengen, um dich mit diesen großartigen Themen vertraut

zu machen. Das ist so wunderbar! Das Geheimnis der Göttlichkeit ist unergründlich für die Engel, erst recht jedoch für den Menschen.

Der Erlöser der Welt hat gesagt: „Suchet in der Schrift!“ (Johannes 5, 39.) Darin sind großartige Vorkehrungen für die Nöte der Menschen enthalten, und es finden sich die stärksten Motive, die zur Reue und zum Gehorsam führen. Hier kann der Wahrheitssuchende lesen, nachdenken und zu den tiefsten Tiefen seines Wesens geleitet werden, um zu erkennen, was der gute und gnädige Gott für ihn getan hat und fortwährend tut. Er wird begeistert sein, dass er immer gleich mit der wunderbaren Liebe und Vergebung behandelt wurde; denn für die Erlösung des Menschen hat Gott das Größte geopfert, was er geben kann. Wenn aber das Objekt dieser so großen Liebe die Erlösung vernachlässigt, dann kann der Himmel auch nichts mehr zu seinen Gunsten tun.

Wenn du die großartige Erlösung vernachlässigst, ist es dann nicht so, dass die Großartigkeit dessen, wovon du dich abwendest oder dem gegenüber du gleichgültig bist, ein sicheres Zeichen dafür ist, dass jeder, der solch eine große Erlösung vernachlässigt, verloren gehen muss? Du musst diese großen Themen studieren und darüber nachdenken, damit du nicht gleichgültig und verstockt wirst, statt die Bedingungen des wunderbaren Erlösungsplans anzunehmen, und zu stolz, dich zu demütigen, wenn du deinen gefallen Zustand erkennst. Es gibt zu viele, die sich sehr leicht mit Geschichten aus Büchern zufriedengeben. Ihr Verstand ist erfüllt

IHR SOLLTET DIE SCHRIFT MIT
FEIERLICHEM INTERESSE ÖFFNEN
... DAMIT IHR FÜR DIE ERLÖSUNG
BEREIT SEIN KÖNNT.

mit leichter Geistesnahrung, sodass er keine Kraft hat, diese Dinge, die von ewigem Interesse sind, zu suchen und zu verstehen. Der Herr hat seinen Kindern und Jugendlichen auferlegt, die Wahrheit wie einen verborgenen Schatz zu suchen, sich von ihr anziehen und faszinieren zu lassen, die das Menschliche mit dem Göttlichen vereint. Bücher mit Geschichten werden mit Fleiß gelesen, erfundene Märchen werden verschlungen, und eine große Klasse, nicht nur von Jugendlichen und Kindern, sondern sogar von erwachsenen Männern und Frauen, sind geistig Abhängige. Sie scheinen mehr oder weniger gleichgültig gegenüber religiösen Dingen zu sein, denn ihr moralischer Geschmack ist verdorben. Wenn ihr Versand mit dieser billigen geistigen Nahrung versorgt wird, dann wird dieser genau so geschwächt wie ein Körper, der keine gesunden Speisen erhält. Und wenn der Verstand sich daran gewöhnt, mit Themen umzugehen, die seine Kräfte nicht beanspruchen, nimmt seine Empfänglichkeit ab, und er wird dadurch kalt und bleibt unbeeindruckt. Er hat weder Appetit auf ernste und göttliche Gedanken noch ein Interesse, tiefe und verborgene Wahrheiten im Wort Gottes zu studieren. Es besteht die Notwendigkeit, die Sinne dazu anzuregen, nach der Wahrheit und den verborgenen Schätzen zu graben. Der Verstand, dem man erlaubt, nur Geschichten und Romane

Satan versucht ständig, die Erlösung der Menschen zu einem unwichtigen Punkt herunterzuspielen.

zu lesen, wird nicht daran interessiert sein, in der Schrift zu forschen. Das Herz wird dadurch zu kalt sein, um Mitleid mit dem zu haben, der uns so geliebt hat, dass er sein Leben für uns hingegeben hat, auf dass wir erretten werden können.

Mein Herz ist traurig, wenn ich daran denke, wie viele den Weg zum Himmel verpassen werden, weil sie das Wort Gottes nicht studiert haben, das er ihnen gegeben hat. Es gibt keine geeignete Möglichkeit, wodurch diese Seelen gerettet werden könnten. Sie haben die Stimme Gottes in seinem Wort vernommen, doch sie zeigten nicht ausreichend Interesse, noch waren sie mit den Anweisungen Gottes vertraut die er ihnen gab und die ihnen den einzigen Pfad wies, der himmelwärts führt. Mit Recht kann der Apostel fragen: „Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?“ (Hebräer 2, 3.) Unsere Jugendlichen sollten ein Versprechen unterschreiben, dass sie nicht die nutzlosen Fabeln anrühren, sondern eifrig in der Schrift studieren werden, so dass ihr Verstand mit der nahrhaftesten und gesündesten Speise genährt wird, damit sie stark sind und über die Werke Christi nachdenken können, der allein die Sicherheit für die gefallene Rasse darstellt.

Die Macht eines Engels kann nicht unsere Sünden Versöhnung schaffen. Die Natur der Engel in Verbindung mit der menschlichen kann

nicht so kostbar, so erhaben sein wie das Gesetz Gottes. Nur der Sohn Gottes konnte sich als ein annehmbares Opfer hingeben. Gott selbst wurde Mensch und trug all den Zorn, den die Sünde verursacht hatte. Das Problem – Wie kann Gott gleichzeitig gerecht sein und den Sünder rechtfertigen? – macht jeglichen begrenzten Verstand ratlos. Nur eine göttliche Person kann zwischen Gott und dem Menschen vermitteln. Die Erlösung des Menschen ist ein Thema, das die Fähigkeiten des Verstandes bis an die Belastungsgrenze bringt. Der Grund, warum das Christentum nicht höher gelangt ist, ist, dass zu geringe Anstrengungen in dem großen und heiligen Werk des Kampfes um die Unsterblichkeit unternommen worden sind.

Satan versucht ständig, die Erlösung der Menschen zu einem unwichtigen Punkt herunterzuspielen. Er behauptet, der Mensch habe kaum etwas zu tun, um sich diesen unermesslichen Schatz zu sichern. Das ist der Grund, warum die ewigen Belange nicht ausreichend geschätzt werden und billige und fadenscheinige Auslegungen als Religion durchgehen. Es gibt viele, die sagen: „Ich bin gerettet, ich bin geheiligt. Ich habe nichts zu tun, Jesus hat alles getan.“ Sie kümmern sich nicht darum, die Schrift zu erforschen oder die Stimme Gottes in seinem Wort zu hören noch Täter seines Wortes zu sein. Dieser Glaube ist wie ein auf



Treibsand errichtetes Gebäude. Es ist ein trügerischer Zufluchtsort, und der Sturm und die Versuchung werfen es um. „Es tut einen großen Fall“, sagt Jesus (Matthäus 7, 27), denn die falschen Hoffnungen wurden so hoch gebaut, und der Erbauer fühlte sich so sicher.

Es war eine verführerische Hoffnung. Unser Glaube, unsere Hoffnung, dass wir eines Tages Unsterblichkeit erhalten, hält uns dazu an, jeden Muskel und jede Nervenfaser zu gebrauchen.

Wir können nicht in Sünde und Übertretung des Gesetzes Gottes erlöst werden. Wir können nicht in Trägheit und Untätigkeit gerettet werden. Wir müssen die Schriften erforschen, wenn wir geistliche Erleuchtung erhalten wollen. Wir müssen gegen den Stolz und die menschlichen Leidenschaften ankämpfen, die uns das Wort Gottes offenbart. Jeder gerettete Mensch hat unermüdlich Bittgesuche zu Jesus emporgesandt und jegliche Hilfe, die Gott ihm geschickt hat, dankbar angenommen.

Solch eine Sünde wie Trägheit des Herzens, des Geistes oder des Charakters wird bei keinem Glaubenshelden gefunden werden, der durch das Bewusstsein getrieben wird, dass er ohne Christus weder bereuen noch Vergebung erlangen kann. Der Auftrag an die Seele, die sich den Himmel wünscht, ist, dass sie sich unter allen Umständen Jesus Christus zuwendet. Auch wenn der

Weg durch alle möglichen Neigungen versperrt ist, so soll sie vorwärtsgehen und sich ihren Weg bahnen. Die Seele muss ihren Willen und ihre Wünsche ablegen, ihre Hilflosigkeit und Nichtigkeit fühlen und nur auf den Anfänger und Vollender des Glaubens schauen. Es ist etwas Edles, Reue und Erlösung durch die Verdienste Jesu zu beanspruchen. Wir können den Jugendlichen oder denen reiferen Alters nicht sagen „Ihr müsst zu diesem Werk nichts von euch aus beitragen.“ Wir mahnen zu fortwährenden Anstrengungen. Ihr müsst wachsam sein, eure Berufung und Erwählung fest zu machen, ansonsten werdet ihr ohne Gott und ohne Hoffnung bleiben. Die Jugendlichen sollen in der Schrift verständig werden. Sie können, wenn sie durch die Wahrheit geheiligt sind, lebendige Kanäle des Lichts sein und nach Höherem streben. Dann wird durch den Heiligen Geist ein Werk in den Herzen vollbracht und eine Änderung im Charakter bewirkt. „Ich betrachte meine Wege und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen.“ (Psalm 119, 59.) Die große Gefahr für unsere Jugend ist, dass sie die Schriften nicht studieren und nicht wie David über die Zeugnisse Gottes nachsinnen. Sie denken selten an die Ewigkeit. Wenn die Schrift zum Thema eines sorgfältigen Studiums erheben, dann werden sie es auch zum Thema des Nachdenkens machen. Wenn sie erst einmal um ihre Seele besorgt sind, werden sie dran arbeiten, selig zu werden, und wenn dieser Punkt erreicht ist, stimmen die Engel mit ihren Harfen zum Jubel ein, denn eine Seele ist gerettet. □

Haltet den Sabbat heilig

Auszüge aus dem Geist der Weissagung

Diejenigen, die vom Herrn gesegnet und angenommen werden und einmal gerettet sein wollen, um vom Baum des Lebens genießen zu können, müssen den Sabbat heilig halten. Sie sollten jeden Tag um Weisheit und Gnade beten, damit sie diesen Tag von allem abgesondert halten, was ihn entehren könnte. Der Prophet Jesaja sagte: „... ein jeglicher, der den Sabbat hält, dass er ihn nicht entweihe, und meinen Bund festhält, die will ich zu meinem heiligen Berge bringen...“ (Jesaja 56, 6. 7.)

Liebe Kinder, seid ihr am Sabbat sorgfältig genug, um ihn angemessen zu ehren? Es gibt noch etwas für euch zu tun, außer eure Arbeit und Vergnügungen beiseite zu legen. Wenn ihr an diesem Tag Pläne legt, was ihr nach Sabbatschluss tun wollt, oder über eure Arbeit, euer Vergnügen oder eure Kleidung sprecht, dann befleckt ihr den Sabbat. Der Prophet hat uns in einem anderen Kapitel geschrieben, wie wir den Sabbat heilig halten können, und nichts weniger als das wird

von uns erwartet, um den Sabbat heilig zu halten. Er sagt deshalb:

„So du deinen Fuß von dem Sabbat kehrst, dass du nicht tust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage, und den Sabbat eine Lust heißt und den Tag, der dem Herrn heilig ist, ehrest, so du ihn also ehrest, dass du nicht tust deine Wege, noch darin erfunden werde, was dir gefällt oder leeres Geschwätz; alsdann wirst du Lust haben am Herrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des Herrn Mund sagt's.“ (Jesaja 58, 13. 14.)

Wenn du über deine Hoffnung auf Gott, Jesus und seine baldige Wiederkehr sowie die Schönheit der neuen Erde sprichst, so sind das nicht deine eigenen Worte. Von diesen Dingen sprichst du am Sabbat ganz frei. An sechs Tagen sprichst du über irdische Dinge und alle notwendigen Pläne sowie alle weltliche Arbeit, aber der Sabbat ist heilige Zeit, und alle weltlichen Gedanken müssen an diesem Tag aus dem Ge-

dächtnis verbannt werden. Der Segen Gottes wird auf dir ruhen, und du wirst den süßen Zuspruch des Heiligen Geistes fühlen, der dir das Vertrauen einflößt, vor den Thron der Gnade Gottes zu treten.“ – *The Youth's Instructor*, 1. Februar 1853.

Wie kann man den Sabbat so gestalten, dass er eine Freude ist?

„Alle, die Gott lieben, sollten tun, was sie können, um den Sabbat zur Wonne zu machen, heilig und ehrenwert. Sie können dies nicht tun, indem sie ihr eigenes Vergnügen in sündigen, verbotenen Unterhaltungen suchen. Doch sie können viel dazu beitragen, den Sabbat in ihren Familien zu erhöhen und ihn zum interessantesten Tag der Woche zu machen. Wir sollten uns Zeit nehmen, das Interesse der Kinder zu wecken. Eine Veränderung wird einen glücklichen Einfluss auf sie haben. Wir können einen Spaziergang an der frischen Luft unternehmen; wir können mit ihnen im hellen Sonnenschein sitzen und ihren rastlosen Gemütern etwas vermitteln, worüber sie nachdenken können, indem wir mit ihnen über die Werke Gottes sprechen. Indem wir ihre Aufmerksamkeit auf die wunderbaren Gegenstände in der Natur lenken, können wir sie mit Liebe und Ehrfurcht inspirieren.“

Der Sabbat sollte in unseren Familien so interessant gestaltet werden, dass seine wöchentliche Wiederkehr mit Freuden begrüßt wird. Eltern können den Sabbat nicht mehr erhöhen und ehren, als wenn sie Mittel ersinnen, ihren Familien

rechte Unterweisung zu vermitteln, sie an geistliche Themen zu interessieren und ihnen korrekte Ansichten über Gottes Charakter zu geben und ihnen zu zeigen, was er von uns fordert, damit wir den christlichen Charakter vervollkommen und das ewige Leben erlangen können. Eltern, macht den Sabbat zur Freude, damit eure Kinder schon auf sein Kommen warten und ihn in ihren Herzen willkommen heißen.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 584. 585.

Der Sabbat ein Unterscheidungsmerkmal zwischen dem Volk Gottes und der Welt

„Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel und sprich: Haltet meinen Sabbat; denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch auf eure Nachkommen, dass ihr wisst, dass ich der Herr bin, der euch heiligt. Darum so haltet meinen Sabbat; denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiligt, der soll des Todes sterben. Denn wer eine Arbeit da tut, des Seele soll ausgerottet werden von seinem Volk. Sechs Tage soll man arbeiten; aber am siebenten Tag ist Sabbat, die heilige Ruhe des Herrn. Wer eine Arbeit tut am Sabbat, der soll des Todes sterben. Darum sollen die Kinder Israel den Sabbat halten, dass sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten zum ewigen Bund. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel.“ (2. Mose 31, 12-17.)

Liebe Kinder, wollte ihr auch dieses Erkennungszeichen Gottes einhalten? Dann bittet Gott und eure Eltern, euch dabei zu helfen. □

Gefällt dir **Der Freund**? Möchtest Du jemandem eine Freude machen und ihn weiterempfehlen? Dann schicke uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) **Der Freund** ab Quartal ___/2015 beziehen.

Bitte an folgende Adresse schicken:

Name, Vorname.....

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*

Taufe von Br. Simon Manojlovic in Dänemark

